

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 5 (1895)

Heft: 4

Artikel: Der Leibumschlag (Neptungsgürtel)

Autor: Heinze, M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1038477>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den Menge ein Gott genannt und nach wenigen Stunden war er eine Beute des Todes. Der Tod demüthigt den Menschen, erinnert ihn daran, daß er Staub und Asche ist, stimmt ihn ernst, mahnt ihn an die Kürze des Lebens und lehrt ihn, zu wirken, so lange es Tag ist. Er ist ein Lehrmeister der Lebenden, aber er verklärt auch das Bild des Todten, dessen Fehler und Mängel in dieser Erinnerung ausgetilgt werden und der wie ein guter Genius die Zurückbleibenden umgiebt.

Die höchste Majestät entfaltet aber der Tod erst da, wo der Herrscher selbst zum Diener wird, wo große, heldenhafte Seelen mit ihrem Tode die höchsten Güter des Lebens retten und fördern; die Märtyrer des Glaubens, der Wissenschaft, der rettenden Liebe haben die Furcht vor dem Tode überwunden und den schwersten Kampf siegreich bestanden. Das ist nicht mehr die Majestät des natürlichen Todes, sondern des göttlichen Geistes, der dem Tod den Stachel entreißt und ihn im ewigen Leben des Geistes verklärt.

Der Leibumschlag, (Neptungürtel).

von M. Heinze.

Kommerzienrath von Zimmermann, Berlin, der Erbauer der von ihm der Stadt Chemnitz geschenkten Naturheilanstalt sagt nach „langjähriger eigener Erfahrung“: „Wenn es ein sogenanntes Universalheilmittel gäbe, so verdiente der nächtliche Leibumschlag vor Allem diese Benennung.“ Der Neptungürtel ist in allen Verhältnissen leicht verwendbar und kann von jedem Erwachsenen auch ohne fremde Hilfe an- und abgelegt werden. Er leistet die besten Dienste in den verschiedensten Gesundheitsstörungen und ist auch ein beachtenswerthes

Unterstützungsmittel bei Anwendung von Arzneimitteln.

Bei der geringsten Unpäßlichkeit des Säuglings, dem Unwohlsein des Kindes und des Erwachsenen: bei Husten, Schnupfen, Kopf- und Zahnweh, bei Schwindel, bei Appetitlosigkeit, Blähungen, Blutandrang nach Kopf und Brust, beim Zahnen, bei Leiden der Verdauungsorgane, des Magens, der Leber, bei Nervosität, bei Masern, Scharlach, Keuchhusten, bei der brandigen und häutigen Bräune, bei Lungenentzündung u. s. w. kann er seine Anwendung finden. — Erkrankungen können durch Anlegung von Leibumschlägen auch verhütet werden, wenn zu befürchten ist, daß man durch Erkältung u. s. w. etwas „wegbekommen“, „daß in Einem etwas steckt.“ „Bei den sogenannten Frauenkrankheiten ist die Wirkung desselben geradezu wunderbar.“

Der Leibumschlag ist das beste, unschädlichste Schlafmittel.

Unterstützt wird die Wirkung des Leibumschlags — sei er Brust-, Magen- oder Unterleibwickel — durch eine reizlose Kost und vorher gegebenem Abstiene von reinem Wasser bei Erwachsenen ($\frac{1}{4}$ Liter) und bei Kindern ($\frac{1}{8}$ Liter) von 22 bis 24° R. Temperatur.

Die Hausapotheke zum Verhüten und Heilen mittelst des Leibumschlags besteht bei Erwachsenen aus einer den betr. Körperteil gut bedeckenden und einhüllenden breiten, 2 $\frac{1}{2}$ Ellen langen wollenen Leibbinde aus Flanell, einem Stück von einem Umschlagtuche oder einem Plaid, und zwei ziemlich groben abgewaschenen Handtüchern, Stücken gebrauchter, grober reiner Leinwand, alten Servietten (bei kleineren Kindern).

Man breite die wollene Leibbinde auf einem Tische aus, lege dann ein trockenes Handtuch, Leinenstück von der Breite der Binde und so lang, daß es um den Leib herum reicht auf

die Binde; alsdann nimmt man das zweite Handtuch, Leinenstück in der Breite, daß es oben und unten zwei bis drei Finger breit vom Rande der Leibbinde zurück steht, d. h. soviel schmaler ist, als dieselbe ist. Dieses in reines Wasser (20 bis 18° R.) getauchte und dann mehr oder weniger ausgewundene Handtuch wird faltenlos auf das trockene und dann der ganze Pack schnell auf oder an den Leib gelegt. Der Umschlag muß überall gut anschließen und wird mit den vier Bändern der Binde oder mit Haarnadeln befestigt.

Umschläge dürfen nur auf warmen aber nicht erregten Körper gemacht werden.

Ist die Stube oder der Körper kalt, so ist nothwendig, den Körper durch vorheriges Niederlegen im Bett anzuwärmen. Auch darf man bald nach einer Mahlzeit keinen Leibumschlag anlegen. Sorgsam zugedeckt wird der Gepackte bald schlafen. — Nach Verlauf mehrerer Stunden, früh beim Erwachen, oder bei Beginn des Trockenwerdens bindet man die Leibbinde ab und entfernt den Pack aus dem Bett; aber dabei nicht aufstehen, nicht aufdecken. Man reibt dann unter dem Bett mit der flachen Hand oder mit einem Tuche den gepackten Körperteil trocken und bleibt noch $\frac{1}{2}$ bis 1 Stunde im Bett. Nach dem Aufstehen kann man den Leib — aber nur in warmer Stube — mit einem in kühles Wasser getauchten und stark ausgewundenen Handtuche abreiben und dann trocken frottiren, um die geöffneten Poren zu schließen. Will man einen Leibumschlag am Tage in der warmen Stube beim Umhergehen tragen, dann muß die wollene Binde doppelt sein und unten und oben sehr gut schließen. — Die gebrauchten Leinenstücke, so auch Wollbinden müssen nach jedem Gebrauche gewaschen werden.

Da die Temperatur der Umschläge mindestens 8 bis 10° unter der normalen Körperwärme

liegt, so fühlen sie das Blut, und Kühlung des wogenden, erregten Blutes ist bei allen fieberhaften und Entzündungs-Krankheiten das Nächstliegende, weil durch sie die Entlastung des gesammten Blut- und Nervenlebens und damit Beruhigung erreicht wird. Mit der Kühlung allein ist es aber nicht abgethan! Unser Körper ist so eingerichtet, daß er an die von einem Kältereize getroffenen (an die durch feuchtkalte Tücher bedeckten) Stellen reichlich Blut schickt, um die Kälte abzuwehren und Erwärmung herbeizuführen. Mit der Haut werden auch die feuchten Tücher warm; die Wärme wird durch den Umschlag als „feuchte Wärme“ zusammen gehalten; es entsteht fortgesetzt ein lebhaftes Zufließen, eine Abtheilung des Blutes nach den unter dem Einfluß der Wärme sich ausweitenden Blutgefäßen. Die innern edlen Organe werden von dem sie belästigenden Blutüberflusse befreit und können gesunden; die Unreinigkeiten aber, von welchen sich der Körper befreien wollte, werden durch die feuchte Wärme gelöst und dringen mit dem Schweiß in die Umschläge; es entströmt daher den letzteren beim Abnehmen ein widerlicher Geruch, und beim Auswaschen der Tücher erhält das Wasser ein schlammiges Aussehen.

Die Bedeutung der Körperwägungen bei Kranken.

Die Bedeutung der Körperwägungen Kranker ermöglicht oder unterstützt 1. Die Erkenntniß einer Krankheit und deren Wesen, giebt Auskunft 2. über deren Wendungen in günstiger oder ungünstiger Richtung sowie 3. über Erfolge oder Mißerfolge der Behandlung.

Daß die Körperwägung im Stande ist, an und für sich schon auf das Vorhandensein irgend